Em 121

P Kr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-39374/fragment/page=0002

5

Rede

am Grabe

Sr. Excellenz

des

Herrn Staatsministers,

Freyherrn von Könitz;

gehalten

auf

Jerusalem

am 17. Januar 1832

von

Georg Carl Friedrich Emmrich,

Herzogl. Oberhofprediger und Consistorialrath.

Meiningen, 1832.

5

Wir stehen hier, Höchst- und Hochverehrte, vom Schmerz gebeugte Versammlung, in einem Garten, der bisher nur dem heitern, edlen Lebensgenusse und der reinen, höher gestimmten geselligen Freude geweiht war; in einem Garten, wo so manche schöne, selige Freudenstunde von edlen Menschen verlebt ward, — — aber heute stehen wir hier in Thränen, denn wir stehen hier an der selbsterwählten Grabesstätte eines hochverehrten, durch die oberste Staatswürde und durch Orden und Ehrenzeichen ausgezeichneten, um Fürstenhaus und Vaterland hochverdienten und von Fürstenhaus und Vaterland, vom Inn- und Ausland hochgefeyerten Mannes. Er ist nicht mehr, der einst dieß Lustgefild hervorrief; er ist hinweggegangen aus seinen Schöpfungen! Hier, auf diesem einst öden und wüsten Hügel, wo sonst kein Halm sproßte und kein Blümchen erblühte, da baute er sich sein irdisches Jerusalem; und hier in diesem Lustgefild da soll nach seinem Wunsche seine sterbliche Hülle niedergelegt werden in den Mutterschoos der Erde, wenn nun sein Geist hinübergegangen ist ins höhere Jerusalem, das droben ist.

Ehe wir uns aber von der Hülle des theuren Vollendeten trennen; ehe wir sie dem Mutterschoose der Erde anvertrauen, verweilen wir billig noch einige Augenblicke bei dem Andenken des edlen Vollendeten, dessen schönes Theil im Leben allgemeine Achtung, Liebe und Vertrauen war. Ja, klage Fürstenhaus, klage Vaterland und Vaterstadt! Er ist nicht mehr; er, den Fürst und Fürstinnen und Volk; er, den Jeder, der Hohe, wie der Niedere, der Bürger wie der Landmann ehrte und liebte! Klaget: er ist nicht mehr und wir haben viel in ihm verloren!

Ja, ein edler Mann von hohen Verdiensten ist aus unsrer Mitte geschieden! Wir mögen ihn nun in seinem weitern und glänzenderen Wirkungskreise, als obersten Minister des Staates, oder im engern Wirkungskreise, als Gemahl, als Bruder, als Verwandter, als Bürger- und als Menschenfreund betrachten: in allen diesen Verhältnissen war er unsrer innigsten Verehrung werth. Dreyßig Jahre wirkte er, im Wechsel dreyer Regierungen, mit felsenfester Treue im Dienste unsres Fürstenhauses, gerade im verhängnißvollsten Sturme der Weltbegebenheiten, in den schwierigsten Lagen des Vaterlandes und in den wichtigsten Zeitpunkten des Fürstenhauses — und er wirkte zum Segen. Des Fürstenhauses und des Vaterlandes Wohl gemeinschaftlich zu befördern: das war nicht blos der

innigste Wunsch seines Herzens, sondern auch seines Wirkens und seines Strebens höchstes Ziel!

Und wie reich war sein Geist! — — reich an Kenntniß und an Wissenschaft, an Weltbildung und Erfahrung; einheimisch in den Hallen der Kunst; empfänglich und begeistert für alles Neue und Gemeinnützige auf dem Gebiete des menschlichen Wissens. Alles Schöne, Große, Erhabene und Wissenswürdige reizte, beschäfftigte und fesselte seinen Geist und rastlose Thätigkeit blieb die Würze seines Lebens bis zum letzten Augenblick!

So klar, so helldenkend, so reich an herrlichen Entwürfen und Planen aber sein Geist war: so edel war auch sein Herz. Rechtlichkeit und Billigkeit war sein Grundsatz, Liebe war das Gefühl seines Herzens und Menschenfreundlichkeit ein glänzender Demant in seinem Charakter. Freundlich und herablassend im Umgang auch gegen den Aermsten im Volke, war sein Herz zugleich offen den Empfindungen der Freundschaft und der Liebe. Warm schlug sein Herz für Menschenwohl und Menschenbeglückung! Mit Theilnahme hörte er des Bedrängten Klage und half, wo wo er konnte! Gerne öffnete sich seine Hand für jede gemeinnützige, wohlthätige Anstalt und für jeden wahrhaft Armen! Ohne Trost gieng kein Unglücklicher von ihm!

Und, o welch ein Muster war er im Kreise seines Hauses! Welche innige Herzlichkeit, welcher Einklang der zärtlichsten Gefühle vereinte den Gemahl mit der Gemahlin, den Bruder mit der Schwester, den Verwandten mit den Verwandten und den Pflegevater mit der Pflegetochter zu einem Leben auf Erden, wie im Himmel! Ihm war das seltene Glück beschieden, 55 Jahre mit seiner edlen, gleichgesinnten Gemahlin im liebevollsten friedlichsten Bunde durchs Leben zu wandeln und das goldne Fest des Jubels und der Freude zu feyern!

O, ein solcher Mann war des schönen Looses würdig, das ihm gefallen, und des langen Lebens werth, das ihm von Gott beschieden war! Sechs und siebenzig Jahre lebte er und zwar im Segen; darum war sein Leben uns zu kurz! Eben darum aber war auch ihm selbst das Leben noch so süß und lieb, selbst dann noch süß und lieb, als das Licht seiner Augen erblindete! O, sein Geist war reich genug, auch in dem Dunkel, das um ihn war, noch eine Welt voll Idealen vor seinem innern Blicke aufzubauen!

Sanft, ohne Ahnung des nahen Endes, gieng er aus unsrer Mitte! Noch ehe der letzte Kampf beginnen konnte: da schlummerte er schon! Wie im sanften, himmlischen Traume war er geschieden und ein freundliches Lächeln der Verklärung umspielte mit dem letzten Hauche den geschlossenen Mund des geliebten Todten!

Wohl ihm: er hat des Todes Schrecken nicht empfunden!

Nicht trostlos wollen wir daher klagen an seinem Sarge, so werth der Vollendete auch unsrer heißen Thränen ist! Nein, Halleluja, gelobt sey Gott! Der Tod kann Körper zwar, doch nimmer Seelen trennen! Die Gemeinschaft der Geister besteht und dauert fort, auch wenn das Band der äußern Gemeinschaft sich löst und Tod und Grab zwischen Seelen und Seelen treten! Was wir eigentlich an dem Vollendeten ehrten und liebten, umschließt kein Sarg und wird in keine Gruft gesenkt! Der Gottes-Funke, der auch diese Hülle belebte und vom Himmel stammte: er ist zurückgekehrt zu dem, der ihn gegeben hat!

Du aber, Ewiger, der du Bande der Liebe knüpfst und trennst, verkläre dich mit deinen himmlischen Tröstungen an dem trauernden Herzen der edlen Gemahlin des Seligvollendeten! Tröste Sie, die die auserwählte Freundin seines Herzens, die bewährte Vertraute seiner Seele und die Beglückerin seines ganzen Lebens war! Tröste seine edle Schwester, seine edlen Verwandten, und die treue Pflegetochter, die um ihn waren und ihm den Abend seines Lebens verschönerten! Tröste auch seine tiefgebeugte weinende Dienerschaft, die in ihm den guten, milden, menschenfreundlichen Herrn verlor!

Und dich, Stätte der Ruhe, weihe ich jetzt im Namen des Herrn zu einer heiligen Stätte, wo Saat Gottes ausgesäet wird, zu reifen am Tage der Garben! Sey uns heiliges Land! Die Erde ist überall des Herrn! Auch du bist vom Herrn geweiht; auch du bist vom Herrn gesegnet! Was wir dir anvertrauen, es schlummre in dir unter Gottes Schutz und um die heilige Ruhe des Schlafenden da walte Gottes Friede bis zum frohen Morgen des neuen Lebens!

Und nun ruhe sanft, du Seligvollendeter! Dank und Liebe werden noch oft Dein Grab besuchen und Deiner im Segen gedenken! Blumen werden im neuen Frühling blühen auf deinem Hügel, gepflanzt und gepflegt von der Freundschaft und von der Liebe Hand: aber herrlicher, als dieses Gartens und Deines Hügels Blumen alle wird Dein Andenken blühen und Dein Gedächtniß bleiben im Herzen aller Edlen und Guten, die Dich kannten und liebten und Deine Verdienste zu schätzen wußten! Ruhe sanft, im Herrn Entschlafener, ruhe sanft! Friede, Friede Gottes über Deine Gruft! Es ist ein Tag des Wiedersehens und des Wiederfindens; es ist eine Ewigkeit und sie hat noch Raum für die Liebe: das ist unser Trost! Darum Gottes Friede mit allen trauernden Herzen! Amen! — —

[Pon Zc Bl. 61 verso]

Pon
Zc 1630

ULB Halle 3
001 948 997

5

e

a b e

nisters,

Könitz;

m

1832

h Emmrich,

Konsistorialrath.

32.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-39374/fragment/page=0019